

Gemeinsam für unser



Offenland-Management im Europaschutzgebiet Bisamberg 2018-2021

Endbericht



© Manuel Denner

DI Manuel Denner

Hörersdorf, 31.3.2022

Projekt zur Schutzgebietsbetreuung in Niederösterreich.

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Auftraggeber:

Land NÖ, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz
Landhausplatz 1, Haus 16 | 3109 St. Pölten
T 02742 9005-15215 | post.ru5@noel.gv.at | www.noel.gv.at

Auftragnehmer:

DI Manuel Denner, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und –pflege, Untere Laaerstraße 18, 2132 Hörersdorf

Projektlaufzeit: 19.12.2018 – 31.3.2022
Kennziffer: RU5-S-1243-2017

Inhalt

1. Kurzfassung	4
2. Einleitung	5
2.1. Ausgangslage und Zielsetzung.....	5
2.2. Projektgebiet.....	6
2.3. Tätigkeiten und Ergebnisse	9
2.4. Durchführung von Pflegemaßnahmen 2018-2022.....	9
2.4.1. Ausgangslage	9
2.4.2. Maßnahmen.....	9
2.4.3. Ergebnisse.....	15
2.5. Ausweitung des Schutzgebietsmanagements auf weitere naturschutzfachlich bedeutsame Offenlandflächen	17
2.6. Erarbeitung Management- und Beweidungskonzept 2021+	18
2.6.1. Beweidungsinitiative I.....	18
2.6.2. Beweidungsinitiative II.....	22
2.6.3. Zukünftige mobile Beweidungsinitiative	23
2.7. Allgemeine Fachberatung.....	23
2.8. Projektmanagement und Ergebnisaufbereitung	23
2.9. Mittelfristiges Umsetzungskonzept 2021+	23
2.9.1. Vergrößerung der Offenflächen	27
2.9.2. Alle Offenflächen in Bewirtschaftung nehmen.....	27
2.9.3. Grundlagenerhebungen	27
2.9.4. Kontinuität der Pflegemaßnahmen	28
3. Literaturverzeichnis	29

1. Kurzfassung

Vorliegender Bericht fasst die Aktivitäten zum naturschutzfachlichen Management der bedeutendsten Offenlandflächen im Europaschutzgebiet „Bisamberg“ (FFH-Gebiet AT1215000) im Zeitraum von Dezember 2018 bis März 2022 zusammen. Im Zentrum stand die fachlich begleitete Durchführung von Pflegemaßnahmen auf den im Rahmen des LIFE-Projektes „Bisamberg Habitat Management“ freigestellten Trockenrasenflächen. Die Projektziele waren:

- Durchführung von Pflegemaßnahmen auf den Offenflächen
- Erarbeitung eines Management- und Beweidungskonzeptes 2021+
- Bewusstseinsbildung zur Einbeziehung weiterer bedeutender Trockenstandorte
- Betreuung und Ausbau des Netzwerkes

Im Zuge des Projekts wurden innerhalb der 16 ha umfassenden Offenlandkulisse auf mind. 6,9 ha Fläche Pflegemaßnahmen durchgeführt.

An zwei Standorten gelang es, Beweidungen zu initiieren oder fachlich zu unterstützen. Dies betrifft eine ca. 1,1 ha großes Areal im Süden des Bisamberges (Weidetiere: Schafe, Ziegen, Esel) sowie eine vier Hektar große Fläche auf dem Lahnerberg (Weideziege: Rinder). Zu weiteren ViehalterInnen, die als potenzielle BeweiderInnen künftig infrage kommen könnten, wurden Kontakte aufgebaut und gepflegt.

Der Austausch mit den GrundeigentümerInnen ist essenziell und eine der Kernaufgaben der Schutzgebietsbetreuung. Dementsprechend wurden regelmäßig Gespräche vor allem mit jenen GrundbesitzerInnen geführt, auf deren Flächen Pflegemaßnahmen geplant oder durchgeführt wurden. Ebenso wurde Kontakt gehalten mit jenen EigentümerInnen, die Flächen mit naturschutzfachlich hochwertigen Schutzgütern innerhalb der Flächenkulisse besitzen, auf denen jedoch bislang noch keine Pflegemaßnahmen durchgeführt werden konnten.

2. Einleitung

2.1. Ausgangslage und Zielsetzung

Das Europaschutzgebiet „Bisamberg“ (FFH-Gebiet AT1215000) liegt im Nordwesten Wiens auf den Gemeindegebieten Bisamberg, Hagenbrunn, Klein-Engersdorf und Langenzersdorf. Der Bisamberg stellt einen Ausläufer des Flysch-Wienerwaldes dar, der durch die Donau vom Rest des Wienerwaldes abgetrennt ist. Klimatisch liegt dieser Bereich im kontinental geprägten, pannonischen Raum. In den höheren Lagen machen sich auch bereits atlantische Einflüsse bemerkbar. Die Sonneneinstrahlung auf die gegen Süden und Westen exponierten Hänge sorgt in Verbindung mit Winden, verstärkt durch die Düsenwirkung der Wiener Pforte, für extreme Temperaturen und Trockenheit. Unter diesen Bedingungen und über Jahrhunderte geprägt durch menschliche Tätigkeit wie Weinbau, Beweidung und Mittelwaldbewirtschaftung ist eine vielfältige Kulturlandschaft von hohem naturschutzfachlichen Wert entstanden.

Die Trockenrasenbestände auf den zum Donautal abfallenden Hängen stellen naturschutzfachlich besonders bedeutsame Lebensgemeinschaften dar. Auch sie sind das Ergebnis jahrhundertelanger Bewirtschaftung. Ein Teil entstand durch Beweidung von ehemals lichten Wäldern, ein anderer Teil entwickelte sich auf aufgegebenen Weingartenflächen. Auf den durch Jahrhunderte andauernden Austrag von Nährstoffen entstandenen kargen Böden haben sich Lebensgemeinschaften mit hochspezialisierten Tier- und Pflanzenarten eingestellt. Ihr Spektrum reicht von primären und prioritären Trockenrasen der Subpannonischen Steppen-Trockenrasen (6240*) über Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) mit Orchideen (6210*) bis hin zu Glatthaferwiesen (6510). Als Besonderheit der Trockenrasen ist die große Anzahl von Orchideen zu nennen. Auch die teilweise mit Gebüsch überwachsenen Wacholderbestände sind Zeugen ehemaliger Beweidung.

Durch die gravierenden Veränderungen in der Landwirtschaft des 20. Jahrhunderts kam es großflächig zur Nutzungsaufgabe der bis dahin von vor allem Schafen beweideten Rasen an den Flanken des Bisamberges. Die damals überwiegend gehölzfreien Flächen veränderten rasch ihr Gesicht. Zunächst durch vereinzelt, allmählich jedoch dichter werdendes Gebüsch (insbesondere durch invasive Arten wie Robinie) und, als letzten Akt, die Entwicklung zum Wald. Letzteres auch unterstützt durch aktives Aufforsten mit Kiefern und ähnlichen trockenresistenten Gehölzen. Das aktuell noch vorhandene Offenland stellt letzte Inseln in einer von Wald und Gebüsch dominierten Landschaft dar. Der drastische Rückgang an Weideflächen lässt sich mit folgenden Zahlen veranschaulichen: waren um 1820 noch 67 % der Fläche Weide (inkl. Wiese und Ödland), so fällt der Anteil 1994 auf nur noch 7%. Durch die zunehmende Verbuschung geraten jedoch viele Bewohner offener Trockenlebensräume zunehmend unter Druck und verloren in den vergangenen Jahrzehnten große Bereiche an bewohnbaren Habitaten. Somit verloren die drastisch schrumpfenden Trockenrasen mit der Zeit auch an Qualität, sodass einige Arten der extremen Xerotherm-Standorte mittlerweile nicht mehr auf dem Bisamberg zu finden sind (Denner 2017).

Um eine weitere Verschlechterung zu verhindern, wurde in den Jahren 2006-2011 das EU-Life-Projekt „Bisamberg Habitat Management“ umgesetzt u.a. mit dem Ziel, auf den noch vorhandenen Restflächen den offenen Charakter wiederherzustellen und somit den Lebensraum für die Bewohner von Trockenhabitaten zu sichern (Wiesbauer et al. 2011, Wiesbauer 2011a). Zahlreiche Erstmaßnahmen in Form von Schwendungen und Rodungen wurden gesetzt, um die Gehölze zurückzudrängen und den Anteil offener Flächen zu erhöhen. Nach diesen erfolgreichen Erstmaßnahmen setzte das Land Niederösterreich die weiterführende Pflege des Offenlandes gemäß dem After-LIFE-Conservation-Plan (Wiesbauer

2011b) fort und sicherte so den erreichten Zustand dieser Flächen. Konkret bedeutete dies die jährliche Festlegung und Umsetzung eines Pflegekonzeptes für ausgewählte Flächen. 2017 wurde schließlich ein mittelfristig ausgerichtetes Managementkonzept Bisamberg 2017-2020 erstellt, welches auf einer Beurteilung des Zustandes 2017 basiert und eine darauf aufbauende Ableitung und Formulierung von Pflegezielen inklusive Priorisierung des Pflegebedarfs für die Jahre 2017-2020 beinhaltet (Denner 2017). Die ausgearbeiteten Pflegevorschläge sollten nun mit dem vorliegenden Projekt auf den in Abbildung 1 und Abbildung 2 dargestellten Offenlandflächen zur Umsetzung gelangen. Neben Entbuschungsmaßnahmen (Schwenden, Aushacken, Ringeln) beinhaltet das Pflegekonzept auch Spezialflächenmäh und Beweidung. Letztere gilt es am Bisamberg neu zu etablieren und fachlich zu begleiten. Ebenso sollte, abgestimmt mit den GrundeigentümerInnen, die Einbeziehung weiterer hochwertiger Offenlandflächen in das Pflegeregime vorangetrieben werden.

Mit dem gegenständlichen Projekt sollte das bisherige, erfolgreiche Gebietsmanagements fortgesetzt und ausgeweitet werden. Folgende Projektziele wurden für das gegenständliche Projekt formuliert:

- Erhalt und Verbesserung des Erhaltungszustandes der vorrangigen Trockenrasen-Lebensraumtypen Osteuropäische Steppe (6240), Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia) mit Orchideen (6210) innerhalb einer ca. 16 ha großen Gebietskulisse im Europaschutzgebiet Bisamberg durch Entbuschungsmaßnahmen und händische Spezialflächenmäh. Davon sollten europaweit geschützte Trockenrasenarten wie *Saga pedo* (1050), *Artemisia pancicii* (1917), *Pulsatilla grandis* (2093), *Himanthoglossum adriaticum* (4104) sowie national geschützte Orchideenarten profitieren.
- Erhöhung der Kompetenz im Naturraummanagement durch Erarbeitung eines Beweidungskonzeptes 2021+ zum Zweck der Verbesserung des Erhaltungszustandes der o.g. Lebensraumtypen und Arten.
- Förderung der Bewusstseinsbildung durch Informationsgespräche mit GrundeigentümerInnen in Hinblick auf Einbeziehung weiterer naturschutzfachlich bedeutsamer Trockenrasenstandorte in das Pflegemanagement und zur Akzeptanzsteigerung hinsichtlich Schutzgebiet und Managementmaßnahmen.
- Betreuung und Ausbau des lokalen Schutzgebietsnetzwerkes durch Einbeziehung und von lokalen/regionalen Akteuren (EigentümerInnen, Anrainer, Gemeinden, Vereine u.a.) und insbesondere durch Fortführung der aus dem LIFE-Projekt „Bisamberg Habitat Management“ erwachsenen Kooperation mit der MA49 - Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien bei der Projekt- und Maßnahmenplanung und –umsetzung.

Übergeordnet verfolgte das Projekt die Ziele einer Schutzgebietsbetreuung gemäß dem Konzept „Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich“ (Pfleger, B. & Jungmeier, M., 2008) und sollte neben dem Schutz von hochrangigen Schutzgütern auch zum Erhalt und/oder der Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Kulturlandschaft bzw. des Landschaftsbildes beitragen.

2.2. Projektgebiet

Das Projekt bezieht sich hinsichtlich einzelner Aufgabenstellungen wie Schutzgebietsbetreuung und Umsetzungskonzept 2021+ auf das gesamte Europaschutzgebiet „Bisamberg“ (Amt der NÖ LR, Abt. Naturschutz. 2009; <http://natura2000.eea.europa.eu/>, Abbildung 1 und Abbildung 2) und behandelt die darin vorkommenden Offenstandorte im Speziellen.

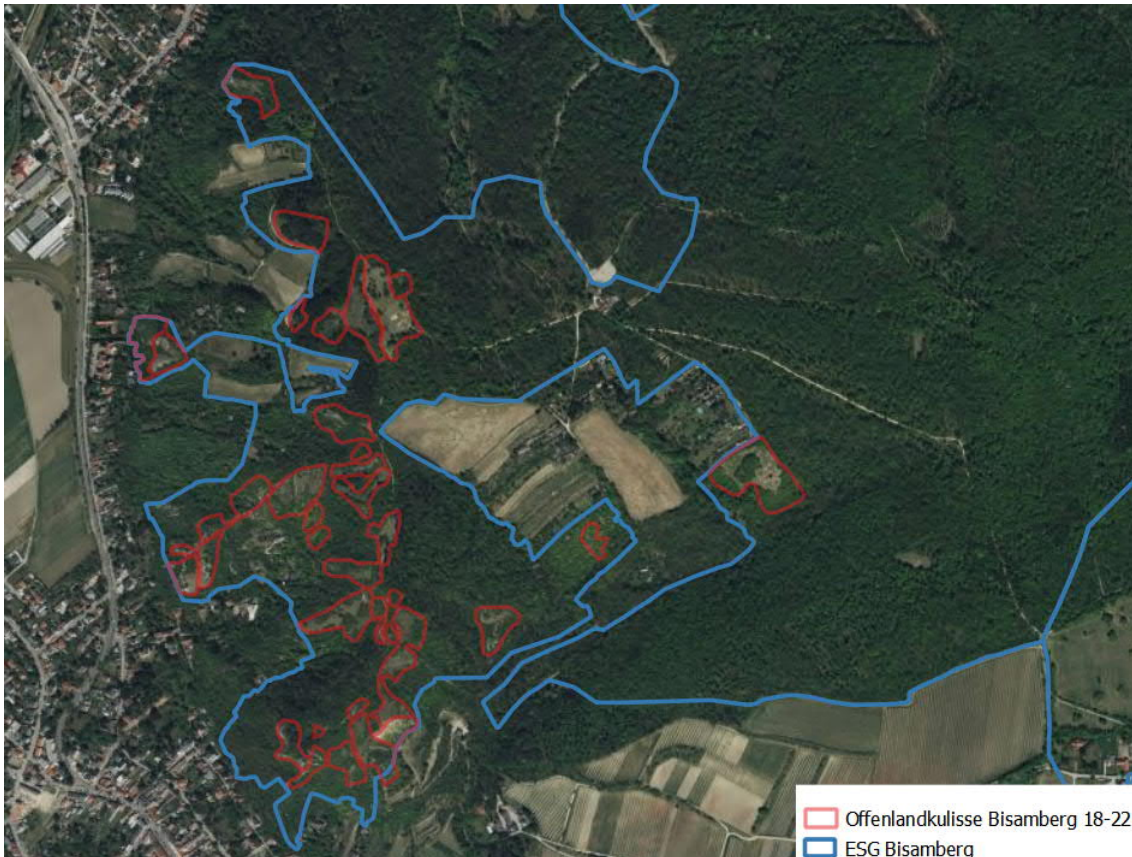


Abbildung 1: Nördlicher Anteil des Projektgebietes im Europaschutzgebiet Bisamberg (Quelle: bing maps).



Abbildung 2: Südlicher Anteil des Projektgebietes im Europaschutzgebiet Bisamberg – Teilgebiet Lahnerberg (Quelle: bing maps).



Abbildung 3: Der Bisamberg liegt vor den Toren Wiens und ist ein entsprechend beliebtes Ausflugsziel (20.5.2020, M. Denner).



Abbildung 4: Der Großteil der hochwertigen Trockenrasen auf dem Bisamberg ist auf den teils steil abfallenden Westhängen hin zur Donau zu finden (26.4.2021, M. Denner).

2.3. Tätigkeiten und Ergebnisse

Zur Erreichung der oben angeführten Ziele wurden für den Projektzeitraum Dezember 2018 bis März 2022 folgende Arbeitspakete formuliert und umgesetzt:

AP 1: Durchführung von Pflegemaßnahmen 2018-2022

AP 2: Ausweitung des Schutzgebietsmanagements auf weitere naturschutzfachlich bedeutsame Offenlandflächen

AP 3: Erarbeitung eines Management- und Beweidungskonzeptes 2021+

AP 4: Allgemeine Fachberatung und Abstimmung mit lokalen Akteuren

AP 5: Projektmanagement und Ergebnisaufbereitung inkl. Umsetzungskonzept 2021+

2.4. Durchführung von Pflegemaßnahmen 2018-2022

2.4.1. Ausgangslage

Der Grundstein für die Durchführung der Pflegearbeiten wurde mit dem EU-Life-Projekt „Bisamberg Habitat Management“ in den Jahren 2006–2011 gelegt. In diesem Zeitraum wurde ein Großteil der regenerationsfähigen Trockenrasen entbuscht. Die damals festgelegte Flächenkulisse entspricht im Wesentlichen noch jener, die als Grundlage für vorliegendes Umsetzungsprojekt dient. Innerhalb des Projektzeitraumes galt es daher, die freigestellten Flächen so zu pflegen, dass die erneut aufkommenden Gehölze wieder zurückgedrängt werden. Dort wo Potenzial für Trockenrasenregeneration gegeben war, konnte in einigen Fällen die umgebenden Gehölzgürtel zurückgedrängt und somit die Offenfläche vergrößert werden. Es wird dadurch erwartet, dass sich die Randeinflüsse wie Beschattung oder Sameneintrag von Gehölzen verringern und sich dadurch die Lebensraumqualität für den Ziel-Lebensraum Trockenrasen erhöht.

2.4.2. Maßnahmen

Vor Beginn der Pflegearbeiten 2019 wurden sämtliche Flächen begangen und deren Zustand und Handlungsbedarf erhoben. Daraus abgeleitet ergab sich eine Priorisierung hinsichtlich der Dringlichkeit von Managementmaßnahmen. Zudem war es aufgrund zwischenzeitlich geänderter Grundbesitzverhältnisse notwendig, mit den neuen EigentümerInnen von zu pflegenden Trockenrasenflächen einen ersten Kontakt herzustellen und in der Folge eine gemeinsame Begehung durchzuführen. Besprechungen vor Ort fanden den weiteren Projektjahren mehrfach statt, vor allem um die konkreten Planungen der Umsetzungsmaßnahmen voranzutreiben sowie dies auch ausreichend mit den Eigentümern zu kommunizieren. Weiters fand eine Besprechung mit der MA49 - Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien als langjährigem Partner bei der Betreuung des ESG Bisamberg (Koppelweide Elisabethhöhe, u.a.) statt.

Die Durchführung der Pflegemaßnahmen wurde laufend fachlich begleitet. Dies bedeutete regelmäßige Flächenbesichtigungen, um den Fortschritt der Umsetzungsmaßnahmen zu dokumentieren und diese bei Bedarf zu adaptieren. Solche Begehungen erfolgten bei jedem zweiten bis dritten Einsatztag. Bei diesen Gelegenheiten wurden zugleich mit dem Leiter des Pfliegertrupps die nächsten Flächen besichtigt und die genauen Tätigkeiten festgelegt.

Die Pflege bestand im Wesentlichen aus dem Aushacken junger Gehölze. Diese Methode der Entnahme der Sträucher mitsamt den Wurzeln ist zwar ein wesentlich aufwändigerer Prozess als diese lediglich zu schneiden, hat jedoch eine deutlich nachhaltigere Wirkung. Vor allem bei Arten mit starker Wurzelbrut und dichtem Nachtrieb an der Schnittstelle wie z. B. Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) ist diese Methode gegenüber dem Rückschnitt zu bevorzugen, da letzterer die Entwicklung immer dichter Bestände sogar fördern kann. Stärkere Gehölze wie z. B. Weißdorn (*Crataegus monogyna*) wurden mittels Motorsense oder Motorsäge entfernt. Im Falle randlicher Robinienvorkommen wurden diese geringtelt, um diese zum Absterben zu bringen und in weiterer Folge ein Eindringen in die Trockenrasen mittels Wurzelbrut zu unterbinden (Abbildung 6). Die Arbeiten fanden meist außerhalb der Vegetationsperiode statt und konzentrierten sich auf das Winterhalbjahr. Dieser Pflegezeitpunkt resultiert daraus, dass der Blühaspekt der Vegetation auf dem Bisamberg bis weit in den Herbst hineinreicht (z. B. *Aster linosyris*), ein Bearbeiten der Flächen während der Blühphasen wird daher hin Hinblick auf die Schonung der hier vorhandenen Schutzgüter als ungünstig angesehen. Zudem ist das Hantieren von unbelaubten Gehölzen weniger anstrengend und die Arbeiten sind somit effizienter.



Abbildung 5: Von Gehölzen befreiter Trockenrasen (24.2.2021, M. Denner).



Abbildung 6: Um ein randliches Vordringen der Robinien zu unterbinden wurden diese geringelt (24.2.2021, M. Denner).



Abbildung 7: Arbeiter beim Pflegeeinsatz auf einem der Trockenrasen auf dem Westhang des Bisamberges (24.2.2021, M. Denner).



Abbildung 8: Zum Schwenden größerer Gehölze kamen Motorsensen mit einem Kreissägeblatt zum Einsatz (15.10.2020, M. Denner).



Abbildung 9: Bei Flächen im Eigentum der Gemeinde Langenzersdorf unterstützte diese den Abtransport des Schnittgutes (21.10.2020, M. Denner).



Abbildung 10: Aushacken von Gehölzen auf Fläche LE 5.0 (18.1.2022, M. Denner).



Abbildung 11: Pflegearbeiten auf Fläche LE 9.0 (18.10.2021, M. Denner).



Abbildung 12: Fläche LE 19.2 vor Beginn der Pflegearbeiten (3.2.2022, M. Denner).



Abbildung 13: Fläche LE 19.2 nach Abschluss der Pflegearbeiten (3.2.2022, R. Kittel).

2.4.3. Ergebnisse

Die im Zuge des Projektes gepflegten Trockenrasenabschnitte umfassen mindestens 5,7 ha innerhalb der 16 ha großen Trockenrasenkulisse (Abbildung 14 und Abbildung 15). Dieses Flächenausmaß bezieht sich auf einen Pflegedurchgang. Innerhalb des dreijährigen Projektzeitraumes musste mancherorts die Neuetablierung von Gehölzen auf Trockenrasenflächen beobachtet werden, was entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen wie das neuerliche Aushacken der Gehölze erforderlich machte. Unter Berücksichtigung mehrfach bearbeiteter Bereiche ergeben sich in Summe 6,9 ha Gesamtpflegefläche (Tabelle 1). Auf Artenebene konnte beobachtet werden, dass das Krautige Immergrün (*Vinca herbacea*), eine der vielen Besonderheiten im Europaschutzgebiet Bisamberg im Besonderen von den gesetzten Maßnahmen profitiert (siehe Abbildung 16).

Tabelle 1: Übersicht über sämtliche Flächen, auf denen im Rahmen des gegenständlichen Projektes Maßnahmen durchgeführt wurden.

Interne Flächenbezeichnung (siehe Abbildung 24 bis Abbildung 27)	KG	Flächenausmaß [m ²]
BB 1.0	11023	2332
BB 2.1	11023	1902
BB 7.0	11023	1258
LE 1.0	11029	1793
LE 2.1	11029	316
LE 2.2	11029	1251
LE 2.3	11029	967
LE 4.0	11029	2563
LE 5.0	11029	933
LE 6.1	11029	770
LE 6.2	11029	2000
LE 6.3	11029	1500
LE 6.4	11029	545
LE 7.0	11029	3308
LE 8.0	11029	5660
LE 9.0	11029	2390
LE 10.2	11029	4126
LE 11.1	11029	1173
LE 11.3	11029	8261
LE 11.4	11029	650
LE 12.1	11029	1000
LE 13.0	11029	961
LE 14.0	11029	2965
LE 16.0	11029	974
LE 17.0	11029	6077
LE 19.1	11029	658
LE 19.2	11029	691

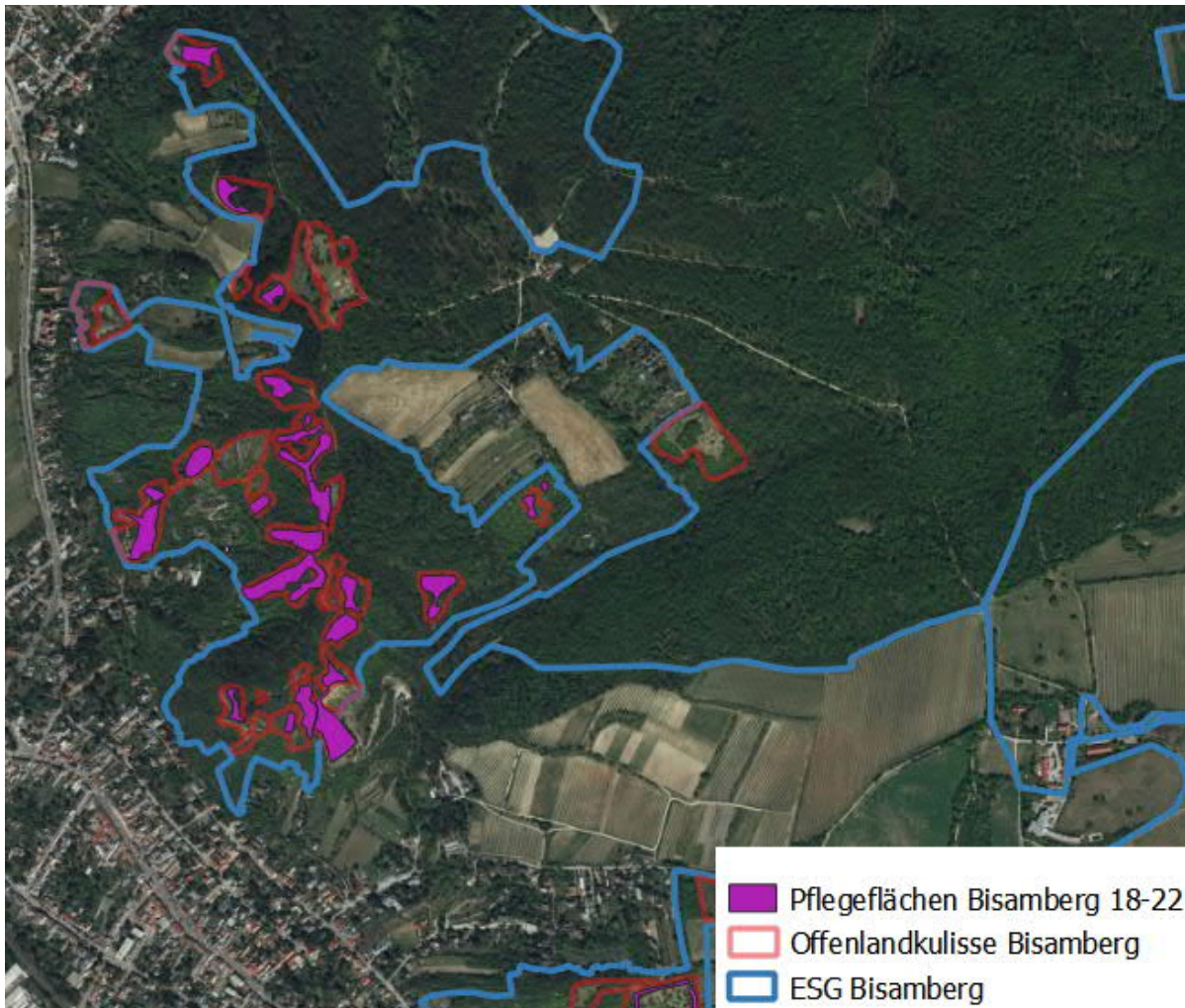


Abbildung 14: Darstellung der Flächen mit Umsetzungsmaßnahmen Pflege auf dem Bisamberg (bing maps).



Abbildung 15: Darstellung der Flächen mit Umsetzungsmaßnahmen Pflege auf dem Bisamberg - Teilgebiet Lahnerberg (bing maps).



Abbildung 16: Das Krautige Immergrün (Vinca herbacea) ist eine der vielen Besonderheiten im Europaschutzgebiet Bisamberg und profitiert besonders von den gesetzten Maßnahmen (3.4.2017, M. Denner).

2.5. Ausweitung des Schutzgebietsmanagements auf weitere naturschutzfachlich bedeutsame Offenlandflächen

Neben dem eindeutigen Projektschwerpunkt der Trockenrasenpflege sollten auch Anstrengungen unternommen werden, um weitere Trockenrasenflächen in das Pflegeregime einzubeziehen. Vor allem für die besonders wertvollen, bisher jedoch nicht gepflegten und daher zunehmend verbuschenden Flächen LE 3.1 und LE 3.2 (Abbildung 25) sollten dabei im Fokus stehen. Ende 2020 wurde der Kontakt mit der Grundeigentümerin hergestellt und im Zuge mehrerer Gespräche wurden naturschutzfachliche Ziele und Handlungsbedarf erläutert sowie das konkrete Vorhaben skizziert. Weitere Umsetzungspläne mussten aufgrund von laufenden Änderungen der Grundeigentumsverhältnisse vorerst ausgesetzt werden. Eine Eingliederung dieser hochwertigen Trockenrasen in das Pflegeregime scheint momentan nicht absehbar und einschätzbar. In Anbetracht des hohen naturschutzfachlichen Potenzials der mittlerweile stark verbuschten Flächen sollte das Ziel der Eingliederung der Flächen in das Gebietsmanagement weiterverfolgt werden.

2.6. Erarbeitung Management- und Beweidungskonzept 2021+

Noch bevor mit der Ausarbeitung eines Beweidungskonzeptes begonnen wurde, eröffnete sich die Möglichkeit mehrerer Beweidungsinitiativen. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung lag es nahe, die für dieses Arbeitspaket vorgesehenen Ressourcen für ein zukünftiges Umsetzungskonzept (Beweidungsvoraussetzungen, Flächenvorschlag, Weideführung, Beweidungsdichte, Beweidungskosten usw.) für folgende konkrete Beweidungskooperationen aufzuwenden.

2.6.1. Beweidungsinitiative I

So gelang es, bereits während der Projektlaufzeit die GrundeigentümerInnen einer ca. 1,3 ha großen Fläche im Süden des Bisamberges (Abbildung 17); Teilgebiete LE 11.1, LE 11.2 und LE 11.3, Abbildung 26) für die Umsetzung ihres Vorhabens einer landwirtschaftlichen Nutzung in Form von Beweidung durch intensive Zusammenarbeit und Betreuung zu motivieren. Gemeinsam mit diesen wurden im Vorfeld die Voraussetzungen für eine Beweidung erarbeitet und ein Flächenvorschlag formuliert. Dieser enthielt vor allem die Vorgehensweise in der Weideführung sowie in der Besatzdichte mit den Weidetieren.

In der vorbereitenden Planungsphase fand neben den erforderlichen Gebietsbesichtigungen ein fachlicher Austausch zum Zwecke eines Knowhowtransfers hinsichtlich naturschutzkonformer Beweidung von Trockenrasenflächen mit einem Schäfer mit vergleichbaren Weideflächen im Naturpark Leiser Berge statt.

Als wahrer Glücksfall erwies sich, dass von einem lokalen Ökologen für fast alle künftigen Weideflächen eine aktuelle (2016), vollständige Artenliste der Orchideen zur Verfügung gestellt wurde, anhand derer ein Beweidungsplan erstellt werden konnte. Fläche LE 11.1 beherbergt etwa ein Vorkommen der FFH-Anhang II-Art *Himantoglossum adriaticum*. Aufgrund deren späten Blüte wurde der Weidebeginn für frühestens Anfang Juli festgelegt. Auf dem Unterhang des terrassierten Bereiches müssen noch Erhebungen durchgeführt werden. Laut aktuellem Wissensstand sind hier jedoch überwiegend früh im Jahr blühende Orchideenarten anzutreffen wie *Ophrys sphegodes*, sodass hier ab Ende Mai beweidet werden kann.

Zur Weidevorbereitung wurden Zaungassen freigeschnitten sowie Pflöcke für die Zäunung eingeschlagen (Abbildung 20, Abbildung 21), das erforderliche Material wurde aus privaten Geldern finanziert. So gelang es 2020 erstmals seit vielen Jahrzehnten wieder, eine naturschutzkonforme Beweidung mit einer kleinen Herde von Schafen, Ziegen und Eseln (Abbildung 19) zu starten, bei der nicht zugefüttert wird, um einen Nährstoffeintrag zu vermeiden und bei der die Weidetiere nur bei Bedarf und nicht prophylaktisch entwurmt werden, was sich besonders positiv auf dungbewohnende Organismen auswirkt. Vor allem die gemischte Herde mit Ziegen wirkt besonders effektiv bei der Dezimierung des Verbuschungsdrucks (Abbildung 22).

In Abbildung 18 ist die künftige Weideplanung in Form von Koppelhaltung ab 2022 abgebildet. Begonnen wird dabei bei den botanisch nicht so hochwertigen Flächen im Süden und endet – je nach Aufwuchs und Witterung – im Sommer auf der nördlichsten Fläche. Aufgrund des Vorkommens von *Saga pedo* in diesem Bereich werden versaumte und leicht verbuschte Randbereiche gezielt von der Beweidung ausgespart, um auch bedeutende Saumstrukturen im Übergang zwischen den Offenflächen und dem Gehölzgürtel zu erhalten.

Ausweitungsoptionen bestehen für die westlich an die aktuelle Weidefläche angrenzenden Bereiche im Eigentum der Gemeinde Langenzersdorf, von deren Seite bereits eine mündliche Zusage zur Einbeziehung dieser Flächen ins Beweidungsregime vorliegt. Die Einbeziehung dieser Flächen in den kommenden Jahren hängt von den zeitlichen Ressourcen der aktuellen BeweiderInnen ab und würden fachlich begleitet und entsprechend den naturschutzfachlichen Vorgaben (z. B. bezüglich Beweidungszeitraum) aufgesetzt werden.



Abbildung 17: Im Jahr 2019 neu eingerichtete Weidefläche auf dem Bisamberg seit 2019 (bing maps).



Abbildung 18: Geplante Unterteilung der Weidefläche im südlichen Bereich des Bisamberges mit einfachem Wechsel der Fläche durch Koppelhaltung (bing maps).



Abbildung 19: Die Beweidung 2020 startete zunächst in einem kleineren Rahmen mit vier Ziegen, drei Schafen und zwei Zwergeseln (30.9.2020, M. Denner).



Abbildung 20: Freigestellte Netzgasse entlang der Oberkante des Steinbruches (20.5.2020, M. Denner).



Abbildung 21: Setzen der Pflöcke in den davor freigestellten Netzgassen auf LE 11.3 (30.9.2020, M. Denner).

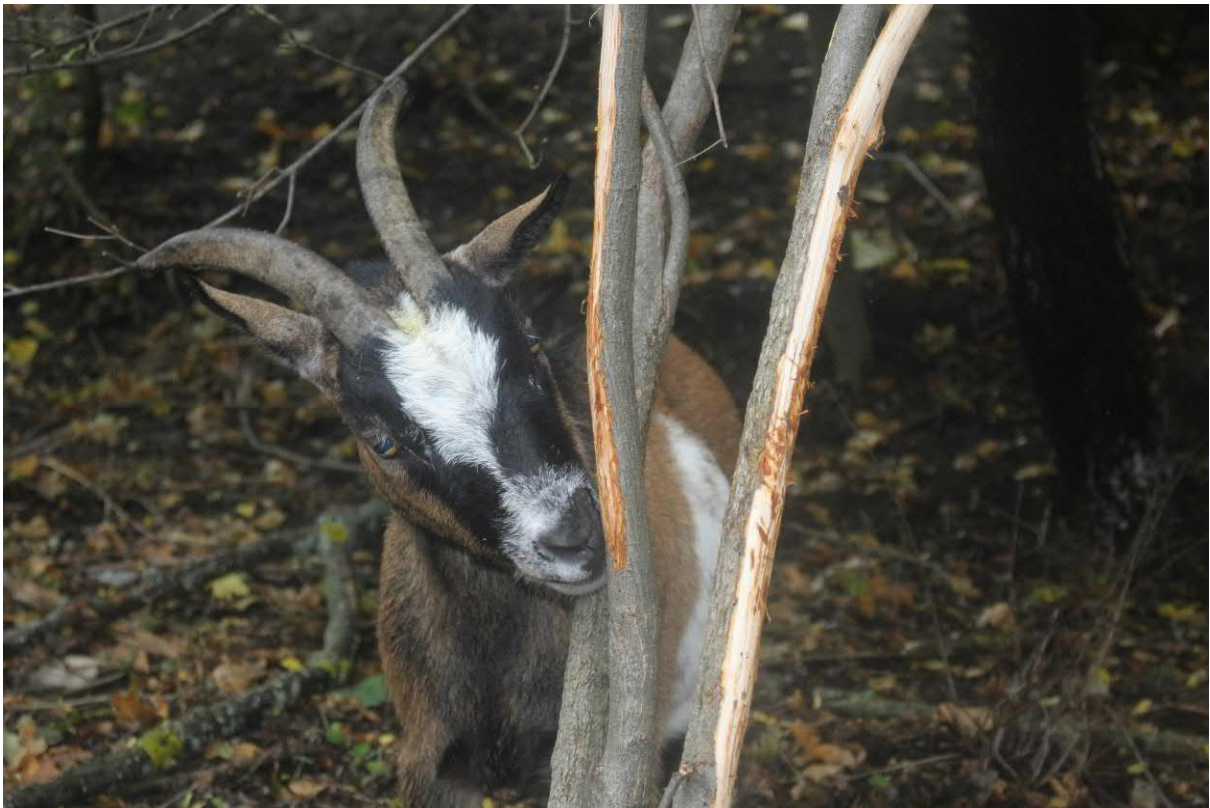


Abbildung 22: Auf stark verbuschten Flächen eignen sich Ziegen besonders gut für die Landschaftspflege, da diese gezielt die Gehölze befressen bzw. schälen (30.9.2020, M. Denner).

2.6.2. Beweidungsinitiative II

Bereits im Zuge des LIFE-Projektes „Bisamberg Habitat Management“ wurde der im Gemeindegebiet Langenzersdorf gelegene „Lahnerberg“ vorübergehend beweidet. Nach Einstellung der Beweidung und Jahren mit gelegentlichen Entbuschungsmaßnahmen zur Offenhaltung des Trockenhangs eröffneten sich 2020 neue Möglichkeiten einer Kooperation mit einem neuen Beweidungspartner. Zunächst musste die Weidefläche (Abbildung 23) mit einer entsprechenden Weidezaunausrüstung ausgestattet werden und der fachliche Austausch mit dem zukünftigen Beweider erfolgen. Diese, in einem separaten Projekt über dem NÖ Landschaftsfonds geförderten Maßnahmen liefen parallel mit der Ausarbeitung einer Nutzungsvereinbarung mit der Grundeigentümerin, die bis Ende 2023 erwirkt werden konnte. In einem ersten Pilotversuch bezog, nach Vorbereitung der Zaungassen über das gegenständliche Projekt, im Oktober 2021 zunächst eine kleine Herde von Schafen Quartier auf einem Teilbereich des Lahnerbergs. Ab 2022 wird die Beweidung auf Rinder umgestellt und eine entsprechende Finanzierung für die Betreuung der Weidetiere musste für 2022 gefunden werden. Dies gelang über Sponsoring durch den Verein Nature4Generations und durch Hermes Paketshop sowie durch den ehrenamtlichen Einsatz und durch privates Sponsoring durch den Schutzgebietsbetreuer.

Das Beweidungskonzept sieht für den Lahnerberg eine Teilung der Fläche in zwei Hälften vor. Auf diese Weise kann die Intensität der Beweidung durch die Rinder besser gesteuert werden.



Abbildung 23: Weidefläche auf dem Lahnerberg bis 2023 (bing maps).

2.6.3. Zukünftige mobile Beweidungsinitiative

Als mobile Beweidung im eigentlichsten Sinne kann jene einer Ziegenhalterin aus Hagenbrunn bezeichnet werden. Durch die behirtete Beweidung ihrer noch kleinen Herde sind keine Zäune oder ähnliche Weideeinrichtungen notwendig. Die permanente Anwesenheit der Hirtin erlaubt es, die Weidetiere gezielt auf bestimmte Flächen zu treiben. Aus verschiedenen Gründen ist aktuell noch keine Beweidung der Trockenrasen am Bisamberg möglich. Hirtin und Schutzgebietsbetreuung sind jedoch in Austausch und Kontakt und werden die Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit auszuloten und im Idealfall auch umzusetzen.

2.7. Allgemeine Fachberatung

Die Allgemeine Fachberatung betraf sowohl die privaten, als auch die öffentlichen GrundeigentümerInnen, mit denen es vor allem vor Beginn der Pflegearbeiten bei Bedarf Abstimmungsgespräche gab. Ein Schwerpunkt dabei war die der Kontakt zu Anrainern und Gemeinden im Vorfeld von Beweidungsinitiativen. Durch die umfassende und vor allem transparente Information gelang es, vor allem den Start der Rinderbeweidung auf dem Lahnerberg ohne Konflikte oder sonstige Schwierigkeiten zu starten und voranzutreiben. Auch FreizeitnutzerInnen, die sich entlang des Wanderweges auf dem Lahnerberg aufhielten und Fragen zu den Vorhaben hatten, wurden ausführlich aufgeklärt, wodurch mögliche Missverständnisse bereits im Vorfeld ausgeräumt werden konnten.

Einige der Anrainer an diverse Pflegeflächen suchten den fachlichen Austausch und informierten sich über den Fortgang der Pflegearbeiten. Über die Jahre konnte dadurch ein gutes Verhältnis zu wichtigen Grundeignern aufgebaut werden. Diese sind wichtige Partner im Netzwerk auf dem Bisamberg.

Ein künftig wohl verstärkt auftretendes Problem ist der Götterbaum (*Ailanthus altissima*) als invasive Gehölzart. In diversen Gesprächen mit Personen aus der Bevölkerung sowie Mitarbeitern von Gemeinden wurde auf diesen Umstand hingewiesen und so das Bewusstsein für notwendige, künftige Maßnahmen gestärkt.

Die im Rahmen des Life-Projekts Bisamberg aufgestellten Informationstafeln mussten aktualisiert werden.

2.8. Projektmanagement und Ergebnisaufbereitung

Im gesamten Projektzeitraum fanden laufend Abstimmungsgespräche mit der Naturschutzabteilung des im Amt der NÖ Landesregierung sowie mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, insbesondere mit der regionalen Koordinatorin für das Weinviertel statt.

2.9. Mittelfristiges Umsetzungskonzept 2021+

Der Grundstein für die langfristige Sicherung der wertvollen Offenstandorte im Europaschutzgebiet Bisamberg wurde im LIFE-Projekt „Bisamberg Habitat Management“ (2006-2011) gelegt. Die damals entbuschten Trockenrasen stehen bis heute im Fokus der Erhaltungsmaßnahmen, indem die erneut aufkommenden Gehölze regelmäßig entfernt werden. Die neuen Beweidungsinitiativen am Lahnerberg

und am Bisamberg können als aktuelle Erfolge der Schutzgebietsbetreuung gewertet werden, die als Lebensraum-adäquate Maßnahme im besonderen Maße zur Sicherung der Trockenrasenlebensräume beitragen. Die Fortführung all dieser begonnenen Maßnahmen stellt das Minimalprogramm für die kommenden Jahre dar, um die bisher erzielten Erfolge nachhaltig zu sichern. Folgendes mittelfristige Umsetzungskonzept 2021+ für jede einzelne Offenlandfläche wäre zu verfolgen:

Tabelle 2: Mittelfristiges Management der Offenlandflächen im Europaschutzgebiet Bisamberg, Räumliche Zuordnung der Flächenpolygone siehe Abbildung 24 bis Abbildung 27

Bezeichnung Flächenpolygone	Mittelfristiges Pflegekonzept
BB 1.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
BB 2.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
BB 2.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
BB 7.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 1.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 2.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 2.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 2.3	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 3.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung erst nach Zustimmung Eigentümer
LE 3.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung erst nach Zustimmung Eigentümer
LE 5.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 6.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 6.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 6.3	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 6.4	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 7.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 8.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 10.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 10.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 11.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung Beweidung
LE 11.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung Beweidung
LE 11.3	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung Beweidung
LE 11.4	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 12.1	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 12.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 12.3	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 12.4	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 13.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 14.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 16.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung
LE 17.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung Beweidung
LE 18.0	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung Überlegung auf Ausweitung Beweidung
LE 19.2	Kontrolle Gehölzaufwuchs und ggf. Schwendung



Abbildung 24: Bezeichnung der Flächenpolygone Bisamberg Nord (bing maps).



Abbildung 25: Bezeichnung der Flächenpolygone Bisamberg Mitte (bing maps).



Abbildung 26: Bezeichnung der Flächenpolygone Bisamberg Süd (bing maps).



Abbildung 27: Bezeichnung der Flächenpolygone auf dem Lahnerberg (bing maps).

Das Potenzial für die qualitative und quantitative Verbesserung der Trockenrasen ist jedoch nicht mit den im vorigen Kapitel dargestellten Maßnahmen ausgeschöpft. Folgende Ansätze sollten in den nächsten Jahren verfolgt werden:

2.9.1. Vergrößerung der Offenflächen

Einige der Offenstandorte grenzen an lockere Gebüschstrukturen an, die noch nicht als Wald im Sinne des Forstgesetzes 1975 zu betrachten sind. Hier wäre es sinnvoll, zumindest eine deutliche Auflichtung der Gehölze vorzunehmen oder diese ganz zu entfernen. Im Falle des Vorkommens von Schutzgütern, die eine bestimmte Gehölzausstattung benötigen wie z. B. der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), sind diese Maßnahmen jedoch entsprechend zu adaptieren. Jene Flächen, die nur durch einen schmalen Gehölzstreifen oder ähnliche Strukturen getrennt sind, sollten zu einer größeren Einheit verbunden werden. Die negativen Randeinflüsse wie z. B. Beschattung, Wurzelbrut, Sameneintrag, etc. können dadurch verringert werden.

2.9.2. Alle Offenflächen in Bewirtschaftung nehmen

Die offenen Trockenrasen sind allesamt das Produkt von Bewirtschaftung, überwiegend in Form von Beweidung. Folglich sollte es das Ziel sein, diese Wirtschaftsweise wieder so weit wie möglich zu etablieren. Ausgehend von den beiden neu gestarteten, vielversprechenden Beweidungsprojekten in der Periode 2018 – 2021 sollte versucht werden, diese mittel- bis langfristig durch entsprechende Förderung abzusichern. Dort wo dies nicht möglich oder realisierbar ist, sollte zumindest eine Mahd angedacht werden, insbesondere auf wüchsigeren Flächen, um hier der Verfilzung der Krautschicht zu begegnen. Die damit einhergehende Aushagerung der Flächen würde infolge der geringeren Wüchsigkeit vielen konkurrenzschwachen, Licht- und Offenboden-liebenden Pflanzenarten zugutekommen.

2.9.3. Grundlagererhebungen

Das Offenland im Europaschutzgebiet Bisamberg weist eine enorme Vielfalt an Arten und Lebensräumen auf und beherbergt viele national wie auch international bedeutende Populationen diverser Schutzgüter. Dem gegenüber steht ein Wissensmangel über den aktuellen Zustand dieser Arten und Lebensräume, der gezielt steuernden Maßnahmen für deren Erhalt entgegensteht. Aus diesem Grund sollten in den kommenden Jahren gezielte Erhebungen zu den Arten und Lebensräumen nach der FFH-Richtlinie durchgeführt werden (z. B. *Saga pedo*, *Bolbelasmus unicornis*, *Artemisia pancicii*, *Lacerta agilis*, *Coronella austriaca*, Wärmeliebende Flaumeichenwälder, etc.). Aber auch Arten von nationaler Bedeutung mit Verbreitungsschwerpunkt im Europaschutzgebiet Bisamberg wie *Vinca herbacea*, *Crepis pannonica*, *Temnothorax turcicus* sollten in solche Vorhaben einbezogen werden.

Für den Erhalt der Schutzgüter ist auch die Kenntnis allfälliger Gefährdungsfaktoren unabdingbar. Am Bisamberg zählt der Götterbaum (*Ailanthus altissima*), eine invasive gebietsfremde Baumart gemäß Verordnung (EU) Nr. 1143/2014, zu jenen Arten, die durch raschen Wuchs und Stockausschlag, durch Vermehrung über Wurzelbrut, durch massenhafte Fruktifikation und großflächige Verbreitung der Samen durch Wind sowie durch Allelopathie das Aufkommen standortgerechter Pflanzenarten verhindert. Diese Gefährdung der Trockenrasen am Bisamberg ist hinlänglich bekannt und deren Bekämpfung ist fixer Bestandteil der Pflegemaßnahmen, indem durch Samenflug ankommende Individuen routinemäßig aus den Offenlandflächen entfernt werden. Nicht bekannt ist jedoch das Vorkommen des Götterbaums in den umliegenden Wäldern und im angrenzenden Siedlungsbereich. In letzterem liegt vermutlich der Großteil der samentragenden Bestände, von denen ein permanenter Eintrag in das gesamte Europaschutzgebiet ausgeht. Die Erfassung dieser Vorkommen und ein daraus abzuleitendes Manage-

mentkonzept zur Reduktion des Götterbaums als Gefahrenquelle für die naturschutzfachlich bedeutsamen Trockenrasen wäre als wichtiger Beitrag zur Sicherung der Schützgüter im Europaschutzgebiet Bisamberg zu sehen.

2.9.4. *Kontinuität der Pflegemaßnahmen*

All diese genannten Maßnahmen für das mittelfristige Umsetzungskonzept über 2021 hinaus, stehen und fallen mit einer gewährleisteten Kontinuität der Umsetzungsmaßnahmen und deren fachlichen Begleitung. Die Erfolge der Pflege der Trockenrasen, sei es Entbuschung oder Beweidung, sind oftmals erst nach mehreren Jahren sichtbar, können jedoch im Falle einer Unterbrechung sehr rasch wieder zunichtegemacht werden.

3. Literaturverzeichnis

Amt der NÖ LR, Abt. Naturschutz. 2009. Managementpläne Natura 2000. http://www.noee.gv.at/noee/Naturschutz/Hauptregion_Weinviertel_-_Natura_2000.html

Amt der NÖ LR, Abt. Naturschutz. 2015. Naturschutzkonzept Niederösterreich. 131 S <http://www.noee.gv.at/noee/Naturschutz/Naturschutzkonzept.html>

BIERINGER, G. & WANNINGER, K. 2011. Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich. ARGE Handlungsbedarfsanalyse Naturschutz, Wien. 169 S.

BIERINGER, G., & WANNINGER, K. 2011. Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich, Kurzfassung, im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, St. Pölten, 24 pp.

BMLFUW (2014): Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+, Vielfalt erhalten – Lebensqualität und Wohlstand für uns und zukünftige Generationen sichern, Wien, 48 S. https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/natur-artenschutz/biologische_vielfalt/biodivstrat_2020plus.html

DENNER, M. 2017. Schutzgebietsnetzwerk NÖ, Managementkonzept Europaschutzgebiet Bisamberg 2017-20. im Auftrag d. Amtes der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz. unveröff. 43 S.

PFLEGER, B. & JUNGMEIER, M., 2008. Konzept Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich. Studie im Auftrag von: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz. E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt, 21 S. + Anhang.

WIESBAUER, H., ZETTEL, H., FISCHER, M.A., MAIER, R., 2011. Der Bisamberg und die Alten Schanzen. Vielfalt am Rande der Großstadt Wien. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.

WIESBAUER, H. 2011a. LIFE06 NAT/A/000123 Bisamberg Habitat Management. Endbericht. Amt der NÖ Landesregierung, unveröff. 48 S.

WIESBAUER, H. 2011b. LIFE06 NAT/A/000123 Bisamberg Habitat Management, After-LIFE Conservation-Plan, Amt der NÖ Landesreg., unveröff. 15 pp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schutzgebietsbetreuung Weinviertel, Projektberichte](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022-008](#)

Autor(en)/Author(s): Denner Manuel

Artikel/Article: [Offenland-Management im Europaschutzgebiet Bisamberg 2018-2021
Endbericht 1-29](#)